

Zackenkrone, d. h. einen Krauz derselben kurzen, steifen Borstenhärchen, welche ausserdem noch einzeln und zerstreut auf der Ober- und Unterseite umherstehen. Niemals bilden diese Sternchen und Zackenkronen einen zusammenhängenden Filz auf der Blattunterseite, wie bei *P. arenaria*, bei welcher sie auch länger und strahlenreicher zu sein und auf halbkugeligen Warzen zu stehen pflegen. Nur bei schwach von *P. arenaria* beeinflussten *Verna*-Bastarden (*P. supercerna* \times *arenaria*) bietet die Blattunterseite ein einigermaßen ähnliches mikroskopisches Bild, wie bei der *P. Gaudini*, doch sind solche Pflanzen makroskopisch der *P. verna* so ähnlich, dass sie durch die andern oben angegebenen Merkmale der *P. Gaudini* leicht von dieser zu unterscheiden sind. Viel schwieriger ist natürlich aus leicht begreiflichen Gründen die Unterscheidung zwischen einer *P. verna* \times *arenaria* und einer *P. verna* \times *Gaudini*. In Herbarsexemplaren werden sich die beiden, der *P. verna* sich nähernden Bastarde oft nicht unterscheiden lassen, man wird sich für den einen oder den andern nur entschliessen können, wenn man ihre Association mit den andern Arten einer Gegend kennt.

Bei der Kennzeichnung der *P. Gaudini* hatte ich besonders deren typische Form aus dem Wallis, auf welche jedenfalls Gremli die Species gründete, sowie die mit ihr am meisten übereinstimmenden Pflanzen aus dem östlichen Böhmen und westlichen Sachsen vor Augen. Doch ist diese Art, wie die andern *Vernales*-*Potentillen*, sehr formenreich, wie ja schon Zimmeter selbst sagte (Beiträge p. 33), dass sie in Gremli's Sinne aufgefasst, seine *P. Murrii*, *P. bolzanensis* und *P. tirolensis* mit umfasse. Auch die *P. Alberti* Zimm., *P. benacensis* Zimm. und *P. ossulana* Siegrf. gehören dazu. Solche Varietäten („Species“ Zimmeter's und Siedfried's) gründen sich auf die Quantität der Behaarung, die Zahl, Form und Bezahmung der Teilblättchen, die Grösse der Blütenteile und andere mehr oder weniger unwesentliche Dinge. Ob aber alles, was unter den angeführten Namen geht, nur Varietäten der *P. Gaudini* sind, oder ob zumteil auch Bastarde derselben mit unterlaufen, wird sich erst bei ihrem genaueren Studium erweisen. Bisher sind meines Wissens nur zwei der letzteren aufgestellt worden: einmal die *P. Schroeteri* Siegrf. (= *alpestris* \times *Gaudini*), die um Zermatt nicht selten ist, sodann eine *P. bolzanensis*-*formis* Sauter (angeblich *P. superbolzanensis* \times *collina*), die einer weiteren Aufklärung harret. Die *P. verna* \times *Gaudini* findet sich in vielen Abstufungen und mehreren Varietäten häufig um Leitomischl in Ostböhmen, auch besitze ich sie aus Vorarlberg und dem Wallis, von überall sowohl in der *forma glandulosa*, als auch in der *f. eglandulosa*.

Eine genauere Beschreibung und die Subordination der Varietäten und Bastarde der *P. Gaudini* behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor. Durch die vorstehenden Zeilen wollte ich besonders zur Nachforschung aufmuntern, ob sie sich nicht auch in anderen Florengebieten finde, in welchen man sie bis jetzt nicht vermutet, und deshalb vielleicht nur übersehen hat. Diesbezügliche Mitteilungen — womöglich mit Belegexemplaren — würde ich mit grossem Dank entgegennehmen.

Unsere Reise nach Istrien, Dalmatien, Montenegro, der Hercegovina und Bosnien im Juli und August 1900.

Von L. Gross und A. Kneucker.

(Fortsetzung.)

I. Cetinje.

Nachdem wir uns noch vor dem Mittagmahl in der dorfartigen Residenz einigermaßen orientiert hatten, unternahmen wir am Nachmittage eine Exkursion auf einen nahen Hügel im Süden der Stadt. Er trägt das Danilo-Monument, weithin kenntlich an seiner vergoldeten Kuppel, auf seinem Gipfel. Unser Weg

führt am bescheidenen Palais des Fürsten Nikolaus vorbei. Zwei stramme Soldaten von der Leibgarde, Perjaniken genannt, stehen hier Posten und erregen natürlich unser Interesse, wie wir auch das übrige; denn unsere wahrhaft riesige Botanisiertrommel und unsere Pressen sehen gar nicht so ungefährlich aus! Nach wenigen Schritten stehen wir vor dem rötlichen, von einer hohen Mauer umgebenen und von runden Ecktürmen flankierten alten Palais, dem sogen. Biljar. Es beherbergt heute einige Ministerien und ein früher vierklassiges Realgymnasium, das aber in der Neuzeit völlig aufgegeben wird. Die schlechten Finanzverhältnisse zwingen eben zu grösster Sparsamkeit, und die bildungsbedürftige montenegrinische Jugend findet zudem gastliche Aufnahme im Gymnasium zu Cattaro und anderen Anstalten Dalmatiens. Vom Biljar lenken wir unsere Schritte zum alten Kloster, dessen Kirchlein dem Fürstenhaus zur Begräbnisstätte dient. Im Jahre 1484/85 erbaut, wurde es von den Türken wiederholt zerstört, aber immer wieder in der ursprünglichen Gestalt aufgebaut. Ein aus mehreren Stockwerken bestehender viereckiger Turm gereicht ihm zur besonderen Zierde. Auf der linken Seite (vom Beschauer aus) wird es vom bereits erwähnten Danilo-Monument überragt, auf der rechten von der sog. Tabla, einem Turm, auf dem früher die aufgespiessten Türkenköpfe ausgestellt wurden: heute birgt er unter seinem einfachen Dache friedlich eine Glocke.

Inzwischen hatten wir aber bereits einige Pflanzen notiert oder gesammelt, die nun fast genau in der Reihenfolge, in der sie sich uns präsentierten, angeführt werden: *Berteroa incana* (L.) DC., *Verbena officinalis* L., *Bromus mollis* L., *arvensis* L., *Herniaria glabra* L. var. *scutosa* Beck., *Medicago falcata* L., *Gerardi* W. K. Unmittelbar neben dem Kloster fanden sich: *Scrophularia canina* L., eine Pflanze, die im Cetinje überhaupt sehr häufig wächst, *Hagnaldia villosa* (L.) Schur, *Triticum triaristatum* Gren. et Godr., *Ortaya grandiflora* (L.) Hoffm., *Chelidonium majus* L., *Crepis rizens* L., *scotosa* Hall. fl., *Bellis perennis* L., *Taraxacum officinale* Wigg., *Anthemis cotula* L., *Stachys germanica* L., *Marrubium candidissimum* L., *Plantago carinata* Schrad., *Eragrostis poaeoides* Beauv., *Carlinia vulgaris* L., *Achusa officinalis* L., *Cucurbita citrullus* L., *Geranium purpureum* Vill., *Cerastium Tauricum* Spr., *Brucella laciniata* L., *Centaurea rapestris* L., amara Bor., *Poterium sanguisorba* L., *Tordylium maximum* L., *Berteroa inutabilis* (V.) DC., *Leontodon crispus* Vill., *Knautia integrifolia* (L.) Bertol., *Betonica officinalis* L. var. *serotina* Host.

Während wir mit dem Einsammeln der zuletzt erwähnten Pflanze, die nur durch ihre Ueppigkeit besonders auffiel, beschäftigt sind, treffen plötzlich deutsche, mit fremdem Accent gesprochene Laute unser Ohr. Ziemlich überrascht schauen wir auf und entdecken nach kurzem Suchen mit den Augen am Berghang einen prächtigen alten Herrn, der sich, mit einem Knaben im Glase liegend, sonnt. Der kostbare weisse Leibrock, den er trägt, belehrt uns, dass wir einen Mann von Stand vor uns haben; das Gespräch aber, das wir mit ihm führen, beweist uns, dass wir es auch mit einem gebildeten Mann zu thun haben. Er möchte wissen, ob es uns in Montenegro gut gefällt, ob es hier viele seltene Pflanzen giebt u. dergl. m., und er ist sichtlich hoch erfreut, da wir alle seine Fragen fröhlich bejahen können. Endlich kommt die Reihe des Fragens auch an uns, und wir erfahren, dass er viele Jahre in Wien weilte und dass er auch einmal nach Deutschland kam. Er scheint sich daran mit grossem Vergnügen zu erinnern; doch zeigen uns seine Bemerkungen über diese seine Reise, dass sich in seinem Gedächtnis manches vermischt und verwischt hat. Mit Stolz berichtet er, dass der Montenegriener überhaupt gerne einige Zeit ins Ausland gehe, dass er dann aber immer wieder ins heiss geliebte Vaterland zurückkehre, wo er — als er das sagte, wurde er gar traurig — sehr häufig der Lungentuberkulose zum Opfer falle. Er schilderte ferner die Gastfreundschaft seines Volkes, die guten Beziehungen desselben zu den europäischen Staaten, insbesondere zu Russland und das gespannte Verhältnis Montenegros zu seinem türkischen Grenznachbarn, wobei er mit leuchtendem Blicke der Türkenkämpfe gedachte, an denen er selbst in jüngeren Jahren sich beteiligt hatte, und dabei paffte er mächtige

Rauchwolken in die Luft. Auch betonte er die grosse Ehrlichkeit der Montenegriener und erwähnte die ihm persönlich bekannten Herren Baldacci und Kurt Hassert, welche sich um die botanische und geographische Erforschung seines Landes grosse Verdienste erworben haben.

Wie gerne hätten wir unser Ruheplätzchen im Grase an der Seite des trefflichen Alten, der uns dazu eingeladen hatte, noch länger beibehalten — man sagte uns später, er sei ein höherer Beamter a. D. und ein Verwandter des Fürsten —, aber in unserer unmittelbaren Nähe standen Kalkfelsen an, auf denen eine gar merkwürdige Pflanze schon seit einiger Zeit unsere Aufmerksamkeit erregt hatte. So verabschiedeten wir uns denn bei der ersten sich bietenden Gesprächspause und besichtigten die bewundernswerte *Scabiosa*, als welche sie sich beim Näherkommen entpuppte.

Völlig kahl, freudig grün an Stengel und Laubwerk, bedeckt sie in manchen quadratmetergrossen Rasen das sonnendurchglühte Gestein. Auf's innigste schmiegte sie sich den Felsen an, so dass es oft schwer fällt, sie loszulösen. Nur ihre Stengel streben in die Höhe, wie wenn sie sich bemühten, ihre prächtigen, in zartes Rosa gekleideten Blütenköpfe und ihre nicht minder schönen, kugelförmigen, grau-weißen Fruchtstände so recht zur Schau zu stellen. Tief dringt die kräftige Wurzel in die Felspalten ein, bald rund an Gestalt, bald flachgedrückt, bald sich korkzieherartig durch die engsten Ritzen windend. Aber so tief wir ihr auch mit unseren spitzigen Messern folgen, wir erreichen nirgends die sonnenflüchtige und sich noch tiefer zurückziehende Feuchtigkeit. Und doch blüht unsere *Scabiose* so üppig und so lebensfroh, wie eine *Scabiose* nur blühen kann! Tapfer, stolz, bedürfnislos wäre sie — es ist *Scabiosa crenata* Cyr. var. *glabra* Tineo — kein übles Symbol für das Volk der Montenegriener.

Ihre Bestimmung verdanken wir Herrn Prof. Ascherson und Herrn Prof. Sagorski. Letzterer bemerkt ausdrücklich, dass die Pflanze des Balkans sehr verschieden sei von der Hauptform (var. *hirsuta* Tineo), welche bei Neapel, sowie auf Sicilien und in Algier häufig sei. Herr Bornmüller zweifelt sogar (laut briefl. Mitteilung), ob unsere Pflanze nur eine Varietät von *Sc. crenata* ist. Um so verwunderlicher erscheint vielleicht die Thatsache, dass sich der angeführte Varietät-Name bei den Schriftstellern, die über die Flora Montenegro's geschrieben, wenigstens soweit uns deren Schriften zugänglich sind*), nirgends angeführt findet.

*) Wir benutzten ausser der schon für Istrien und Dalmatien angegebenen Literatur hauptsächlich folgende Schriften über Montenegro oder über benachbarte Gebiete: Ascherson, P. et Kanitz, A., *Catalogus cormoph. et anthroph. Serbiae, Bosniae, Hercegovinae, Montis Scodri, Albaniae, Claudiopoli* 1877.

Baldacci, A., 1) *Nel Montenegro. Cenni et app. int. alla Fl. del Mont. I—IV* (Sep.-Abdr. aus *Malpighia* vol IV et V, Genova 1891).

— — 2) *Altre not. int. alla Fl. del Montenegro* (Sep.-Abdr. aus *Malpighia*, Genova 1893).

— — 3) *Contributo alla conosc. della Flora Dalm., Montenegro, Alban., Epirota e Greca* (Nuov. giorn. bot. ital. 1894 p. 90—103).

— — 4) *Crnagora. Memorie di un Botanico, Bologna* 1897 (Enthält nur Spuren von Botanik).

— — 5) *Die pflanzengeogr. Karte von Mittelalbanien und Epirus* (in Petermann's Geogr. Mitteil. 1897, VII—VIII).

— — 6) *Contributo alla conosc. d. Flora del confine Montenegro-Alb.* (Mem. letta all. R. Acad. del. Scienze d. Ist. di Bologna nella Sess. del 27. Magg. 1900. Bologna 1900).

Beck, G., Ritter v. Mannagetta, 1) *Flora von Südbosnien und der angrenzenden Hercegovina*, I. u. II. Bd. (in *Annal. des k. k. naturh. Hofmuseums*, Wien 1886—1898).

— — 2) *Die Veg.-Verh. der illyr. Länder etc.* (Teil IV von Engler und Prunke, *Die Veg. der Erde*) Leipzig 1901.

Horák, B., 1) *Ergebn. ein. bot. Reise nach Mont.* (bereits oben cit!).

— — 2) *Zweiter Beitrag zur Flora Montenegro's* (Sep.-Abdr. aus *Oester. bot. Zeitschr.* Jahrg. 1900 Nr. 5 u. 6).

Murbek, Sv., *Beitr. zur Kenntn. der Flora von Südbosnien u. d. Herceg.* Lund 1892.

Wir trafen neben dem Wege, der uns zur Höhe führte, ferner: *Campanula rapunculus* L. fruct., *trachelium* L., *pyramidalis* L., *capitata* Sims. fruct., *Dianthus silvestris* Wulf. forma, *Rubus unioenus* Portschl.(?), *Calamintha officinalis* Münch., *acinos Clairv. var. villosa* Benth., *Origanum vulgare* L. var. *latebracteata* Beck, *Microrama parriflora* Rehb., *Asperula scutellaris* Vis., *Teucrium chamaelys* L., *montanum* L., *Arduini* L., *Pieris hieracioides* L. var. *umbellata* Nees, *Inula conyzia* DC., *Salvia glutinosa* L., *officinalis* L., wie überall um Cetinje von *Cuscuta planiflora* Ten. var. *approximata* (Bab.) Engelm. befallen, *Aethionema saratile* (L.) R. Br., *Cynosuavis echinatus* L., *Coronilla emerus* L., *Echium vulgare* L., *Linaria minor* L., *Pteris aquilina* L., *Chamaepuce stricta* (Pers.) DC., *Arabis Gerardi* Bess. fruct., *Umbilicus pendulinus* DC., diesen in völlig abgestorbenen Zustände. *Cardamine glauca* Spr., *Euphorbia spinosa* L. fruct., *Scutellaria altissima* L., *Anacamptis pyramidalis* Rich., *Satureja subspicata* Bartl., *montana* L., *Carex laevis* Kit., *Hieracium stuposum* Rehb., *Heliosperma Tommasinii* Vis., *Acer Monepessulatum* L.*), *Asplenium trichomanes* L.; *Ceterach officinarum* W., *Lasiagrostis calamagrostis* (L.) Lk., *Melica ciliata* L., *Vulpia myurus* Gml., *Poa pumila* Host, *Koeleria splendens* Presl, *Agrostis alba* L., *Bromus mollis* L., *Melica uniflora* Retz. (in so schlechtem Zustand, dass wir diese Species nur unter Vorbehalt des Irrtums anführen).

Ein bequemer Spaziergänger geht in etwa 20 Minuten zum Denkmal, einem einfachen Stein unter vergoldeter Kuppel. Wir hatten etwa die fünffache Zeit gebraucht. Oben empfing uns freundlich ein Montenegrim in schmucker Nationaltracht, jedem ein Sträuschen der von ihm gepflegten Blumen überreichend. Wir ahnten damals nicht, dass es ein zu lebenslänglichem Gefängnis Verurteilter sei, der hier ohne jegliche Bewachung seines Gärtners- und Wächteramtes waltete, ein bedauerndes Opfer einer unansrothbaren Volksunsitte, der Blutrache! Morgens geht er zum Denkmal, abends kehrt er freiwillig ins Gefängnis zurück. Wir sahen übrigens später in Cetinje auch noch andere Gefangene, die, wie es schien, ohne Aufsicht vor dem Gefängnis, also im Freien, auf- und abpromenierten: nur ein einziger schleppte eine schwere, an Arm und Bein befestigte Kette mit Kugeh. Wer das nötige Kleingeld hat, darf sich sogar selbst beköstigen, Tabak rauchen etc. Ein in der That fideles Gefängnis! —

Wir verweilten ziemlich lange am Denkmal; denn die Aussicht über die Stadt und die benachbarte Berglandschaft kann an einer andern Stelle kaum vortrefflicher sein, als von da oben.

Auf dem Heimwege sammelten wir nur noch *Prucedanum Schottii* Bess., *Mentha mollissima* Borkh. und *Achillea odorata* L. Die Blätter der letzteren Pflanze sind beiderseits punktiert, wie es bei *A. punctata* Ten. sein soll; auch ist der Fruchtboden unserer Pflanze im Verblühen wie bei *punctata* etwas kegelförmig in die Höhe gerieben. Doch sprechen Habitus, sowie die an der Spitze behaarten Spreuschuppen für *odorata*. Pospichal's Bemerkung (Fl. II, 857), *A. odorata* rieche nicht stärker als die gemeine Schafgarbe, trifft für unsere *A. odorata* nicht zu; denn ihr Geruch ist auch im Herbar noch sehr intensiv, besonders wenn man ein Blütenköpfchen etwas zwischen den Fingern drückt.

Pančić, J., Elenchus plant. vascul. quas aest. a. 1873 in Crnagora leg. Dr. J. Pančić, Belgrad 1875.

Pantocsek, J., Adnot. ad flor. et faun. Hercegov., Crnagorae et Dalm. Posonii 1874.

Dass wir ausserdem die für das behandelte Gebiet mehr oder minder in Betracht kommenden grösseren Florenwerke, sowie eine Reihe in verschiedenen Zeitschriften niedergelegter Aufsätze gelegentlich zu Rate zogen, darf als selbstverständlich übergangen werden. Doch möchten wir noch ausdrücklich hervorheben, dass uns Suppl II der Flora Dalmatica von Visiani, sowie die Abhandl. von Beck u. Szyszyłowicz über des letzteren Reise nach Montenegro u. Alb., sowie einiges Andere bei bestem Willen nicht zugänglich war.

*) Die an früherer Stelle erwähnte Schreibweise *monepessulatum* bei Pospichal beruht nicht auf einem Druckversehen, sondern ist auch bei einigen andern Autoren gebräuchlich.

Recht zufrieden mit dem bot. Ergebnis dieser unserer ersten Exkursion in Montenegro, sassen wir bald nach der Rückkehr im ziemlich ordentlichen Kaffeehaus eines geschäftseifrigen Albanesen, bei welchem die Honoratioren der Residenz, darunter besonders bemerkbar die prächtigen Offiziere der Perjaniken, sich ein Stelldichein zu geben pflegen. Man trinkt sehr guten Kaffee aus kleinen Tassen, oder einen ziemlich unschuldigen, weil alkoholarmen Schnaps (raki), der wohl als Nationalgetränk der Montenegriner bezeichnet werden darf, man raucht dabei ganz hervorragend gute Cigaretten aus einheimischem Tabak, man unterhält sich offenbar recht gut, macht auch wohl ein kleines Kartenspiel. Kommt zufällig ein auswärtiger Freund, so wird er von allen Bekannten unter lautem Schmatzen abgeküsst, ein für uns bei Männern ungewohntes Schauspiel. Sollte einem übrigens hier, was kaum denkbar ist, der Kaffee nicht schmecken, so hätte man Gelegenheit, solchen in etwa 100 andern Häusern zu probieren; denn an den belebteren Strassen ist fast jedes Haus so nebenbei auch Kaffeehaus, ohne Gäste in der Regel. Da die Konzession incl. Haussteuer pro Jahr angeblich 45 fl. kostet, können wir uns kaum vorstellen, wie die Leute auch noch zu einem Geschäftsgewinn gelangen wollen, zumal eine Tasse Kaffee nicht mehr als 2 oder 3 Kreuzer, 2 Cigaretten 1 Kreuzer kosten.

Abends hatten wir das Vergnügen, im Hôtel zwei äusserst lebenswürdige Herren der österr.-ungar. Legation kennen zu lernen, den I. Sekretär Herrn Jurković und den Gesandtschaftsgeistlichen Herrn Rozkošný. Wir werden uns immer freudigst der angenehmen Stunden erinnern, die wir an diesem, wie an den folgenden Abenden mit ihnen verlebten.

Am Vormittage des 12. August — es war ein Sonntag — unternahmen wir keinen Ausflug. Denn wir hatten unbedingt eine kleine Erholungspause nötig; zum andern hoffen wir auch, an einem solchen Tage das Leben und Treiben des Volkes etwas besser kennen zu lernen, als am Werktage. Ziemlich interessant gestaltete sich denn auch ein Militär-Konzert im leider noch schattenlosen Park vor dem Palais des Erbprinzen. Der Kapellmeister Wimmer, ein Deutschböhme, hat seine 30—40 Leute, unter denen übrigens wieder einige Böhmen die führenden Instrumente spielen, nicht übel eingeschult.

Nachmittags gingen wir am Theater und an der türkischen Gesandtschaft vorüber nach dem sehr besuchenswerten Aussichtspunkte Belvedere.

Wir notierten und sammelten in der Nähe des Theaters: *Verbena officinalis* L., *Urtica dioica* L., *Haynaldia villosa* (L.) Schur., *Cichorium intybus* L., *Oenothera biennis* L., *Trifolium repens* L., *fragiferum* L., *Salvia verticillata* L., *Cynodon dactylon* (L.) Pers., *Xanthium spinosum* L., *Scolymus Hispanicus* L., *Sisymbrium officinale* Scop., *Berteroa incana* (L.) DC., *Carduus acanthoides* L., *Polygonum articulare* L., *Crepis virens* L., *setosa* Hall. fl., *Achillea odorata* L., *Scleria viridis* (L.) Beauv., *Lolium perenne* L., *Anagallis coerulea* Schreb., *Anthrananthum odoratum* L., *Brumella laciniata* L., *Thymus chamaedrys* Fr., *Lotus corniculatus* L., *Convolvulus arvensis* L., *Hypericum stenophyllum* Wimm. et Grab., *Medicago lupulina* L., *Cirsium lanceolatum* (L.) Scop., *Plantago lanceolata* L., *major* L.

Im Park gegenüber dem Palais des Erbprinzen findet sich sehr häufig *Hieracium Magyricum* N. P. ssp. *substoloniferum* N. P., hinter dem Neubau der russischen Gesandtschaft, bereits ausserhalb der Stadt, sammeln wir dicht neben dem Wege *Geranium molle* L. var. *grandiflora* Vis., das leicht mit *G. villosum* Ten. verwechselt werden kann, hier wächst auch ein schönes *Trifolium pratense* L., mit dichter, langer, abstehender Behaarung, also wohl die var. *maritima* Marss., ferner *Ononis spinosa* L., *Centaurea calcitrapa* L., *Bromus arvensis* L., *Deschampsia media* R. Sch., ein Gras, das auch sonst um Cetinje häufig ist, *Melantherum album* (Mill.) Greke., *Xanthium strumarium* L., *Rumex conglomeratus* Murr., *Pimpinella magna* L., *Ranunculus sardous* Cr. var. *Paučićii* Baldacci (Cemii ed app. IV, 61). *Torilis Helvetica* Gmel. var. *diraricata* DC., *Bryonia dioica* Jacq., *Vicia dasycarpa* Ten. (= *V. villosa* β. *glabrescens* Koch). Ueberall gedeiht *Daucus carota* L. und *Eryngium amethystinum* L.

Unser Fussweg führte nun eine kurze Strecke quer durch Kulturland. Neben ihm finden sich *Prunus spinosa* L., *Saponaria officinalis* L., *Lactuca scariola* L., *Asperula arvensis* L., *Eragrostis poaeoides* Beauv., *Nepeta cataria* L., *Stachys Germanica* L.; in Hecken windet sich dicht neben *Clematis vitalba* L. die prächtig blühende *Clematis viticella* L. An einer etwas feuchteren Stelle entdeckten wir noch eine fast abgestorbene *Carex contigua* Hoppe.

Wir steigen dann am steinigen Granica-Hang nach aufwärts, den ziemlich gelichtete Bestände von *Carpinus Dalmensis* Scop., *Fraxinus ornus* L. und *Quercus cerris* L. bedecken. Nicht häufig trifft man *Panicum granatum* L., etwas öfter *Acer Monspessulanum* L. Uebersaus gemein ist *Salvia officinalis* L. und ihr Plagegeist *Cuscuta planiflora* Ten. var. *approximata* (Bab.) Engelm.; letztere schmachtet übrigens dort auch auf einer Menge anderer Pflanzen, die neben *Salvia* off. wachsen, nämlich auf *Asperula scutellaris* Vis., *Micromeria parriflora* (Vis.) Rehb., *Teucrium polium* L. var. *purpurascens* Benth., *Satureja subspicata* Barth. z. *pygmaea* Sieb., *Euphorbia spinosa* L., *Chamaepence stricta* (Ten.) DC., *Carlina vulgaris* L., *Dianthus silvestris* Wulf., *Teucrium chamaedrys* L., *Arduini* L.

Neben unserem beschwerlichen Wege, zumteil sogar auf demselben, sammelten wir ferner: *Ceterach officinarum* W., *Aspidium rigidum* (Hoffm.) Sw. f. *australis* Ten. (= *A. pallidum* Lk.), *Cynosurus echinatus* L., *Sesleria elongata* Host, *Doryenium herbaceum* Vill., *Calamintha officinalis* Mueh., *acinos* (L.) Clairv. var. *villosa* Benth., *Marrubium vulgare* L., *candidissimum* L., *Micromeria Juliana* (L.) Benth., *Clinopodium vulgare* L., *Origanum vulgare* L. var. *latebracteata* Beck, *Stachys menthifolia* Vis., *subrenata* Vis. Die Kelchzähne der zuletzt genannten Pflanze sind spärlich mit Drüsenhaaren bewimpert, eine Eigenschaft, die wir für *St. subrenata* nirgends erwähnt finden. Herr Bornmüller besitzt übrigens ähnliche Exemplare auch aus Dalmatien.

Auf Felsen gedieh *Hieracium stuposum* Rehb., mehr im Schatten des Gebüsches *Hieracium crinitum* Sibth. et Sm.; auch *Bupleurum junceum* bevorzugt den Schatten, an sonnigen Stellen dagegen blühen noch *Bupleurum aristatum* Bartl. nebst var. *minus* Facchini, *Intula conyza* DC., *oculus Christi* L., *spiraeifolia* L., *Centaurea splendens* L., *deusta* Ten., *Crepis sclosa* Hall. fl., *Senecio rupestris* W. K., *Clematis flammula* L., *Rumex pulcher* L., *Seseli Tommasini* Behb., *Thalictrum aquilegifolium* L., *minus* L., *Nepeta violacea* L., *Hypericum stenophyllum* Wimm. et Grab., *Aethionema saxatile* (L.) R. Br., *Potentilla pedata* Willd., *Trifolium scabrum* L. fruct., *Allium sphaerocephalum* L., *Aristolochia rotunda* L., *Polygonatum lutifolium* Desf. (?), letztere zwei natürlich längst verblüht, *Asarum Europaeum* L. fruct., *Scutellaria altissima* L., *Ficus Carica* L. Zu diesen mehr oder minder interessanten Arten treten noch *Asplenium trichomanes* (L.) Hud., *vata muraria* L. und *Pteris aquilina* L. Dieser letztere Farn bildet hier wie sonst um Cetinje ausgedehnte Gestrüppe, die jedem anderen Pflänzchen das Fortkommen am nämlichen Ort erschweren oder ganz vereiteln. Da ist sogar die überaus häufige *Salvia officinalis* noch duldamer!

Wer wollte leugnen, dass dieses Nebeneinander und Durcheinander von mediterranen und westpontischen Elementen, wie es durch unsere Aufzählung soeben gekennzeichnet wurde, für den Sammler einen ganz eigenartigen Reiz besitze?

Unser Fussweg hatte inzwischen die Strasse erreicht, die von der Residenz über Rijeka nach Podgorica führt, und schon nach wenigen Schritten befanden wir uns vor dem einfachen Pavillon Belvedere. Hier trafen wir eine bunte Gesellschaft aus Cetinje, die sich an Brot und Ziegenkäse, an Rakia und Flaschenbier aus Triest labte. Wir thaten das Gleiche und unterhielten uns, so gut es gieng, mit den überaus gefälligen und liebenswürdigen Menschen. Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte uns ein Offizier der Leibgarde, der für Botaniker eine Art Passion zu besitzen scheint: denn wie er mit Stolz in fließendem Italienisch erzählte, machte er mit dem kühnen Balkankenner Prof. Baldacci aus Bologna mehrere bot. Exkursionen und ist mit diesem innig befreundet.

Während des Gespräches vergassen wir auch nicht, die hervorragend schöne Aussicht zu genießen, die sich vom Belvedere aus besonders gegen Süden zu bietet. Sie verdient durchaus das enthusiastische Lob, das ihr fast alle Schriftsteller, die über Montenegro schrieben, zollen.

Mehrere diensteifrige Knaben suchten inzwischen unsere Sammlung zu bereichern. Sie brachten uns ausser einer Menge Pflanzen, die wir heute selbst gefindingen hatten, noch zwei erwünschte neue Arten: *Telekia speciosa* Bmg. und *Echinops Bauaticus* Roch.

Längst war die Sonne untergegangen, als wir uns auf den Heimweg machten. Wir wählten dieses Mal statt des steinigten Fussweges die bei weitem bequemere Fahrstrasse. Neben derselben, wegen der eingetretenen Dämmerung nur schwer erkennbar, stellten sich noch *Galium mollugo* L. var. *clata* Thuill., die prächtige Distel *Cirsium candelabrum* Gris., *Verbascum glabratum* Fric. und ein schlecht entwickelter *Sonchus* ein, der vielleicht zum *S. pallescens* Panč. gehört.

Nur mit Mühe gelang es, die kleine aus Knaben und Mädchen bestehende Kinderschar, die uns heimwärts begleitete, zum Singen zu bewegen. Unser eigener Gesang, pantomimische Bitten und das Versprechen eines kleinen Geldgeschenktes löste ihnen endlich die Zunge. Wie fremdartig aber berührte in der fremdartigen Umgebung ihr monotoner Gesang unser Ohr! Und nachdem einmal die erste Schüchternheit überwunden war, kamen noch viele Lieder zum Vortrag, ehe wir die Stadt erreichten, in der wir uns von den fröhlichen Kleinen als gute Freunde verabschiedeten. —

Der 13. August stellte sich als Regentag vor. Da sich Alles über die längst ersehnte Erquickung der Natur zu freuen schien, wollten auch wir nicht grollen, zumal wir mit der Präparation der bisher gesammelten Pflanzen mehr als genügende Beschäftigung hatten. Nachmittags sahen wir uns noch näher in der Stadt um und besichtigten insbesondere auch die kleine Klosterkirche, die man uns sehr bereitwillig öffnete, und die fürstlichen Grabdenkmäler innerhalb und ausserhalb der Kirche. Zudem kümmerten wir uns an diesem Tage auch etwas mehr, als wir es bei besserem Wetter gethan hätten, um die Kulturpflanzen der Residenzler.

An Zierpflanzen in Zimmern oder im Garten bemerkten wir ausser Rosen und Nelken ziemlich häufig Goldlack, Oleander, Petunien, Zimmien, Tagetes, Georginen, Levkoien, *Calendula officinalis* L., Sonnenblumen, Bandgras (*Phalaris picta* L.), und fast in keinem Hause fehlend *Ocimum basilicum* L. An Bäumen notierten wir *Acer pseudoplatanus* L., *Robinia pseudacacia* L., *Tilia argentea* Desf., *Ulmus montanus* With., *campestris* L. nebst var. *suberosa* Ehrh., *Populus tremula* L., *Prunus avium* L., *Morus alba* L., *Gleditschia triacantha* L., *Pinus abies* L. Auch Zwetschgen-, Apfel- und Birnbäume fehlen nicht, doch giebt es kein feineres Wirtschaftsobst, Tafelobst erst recht nicht. Auf Feldern und in den meist kleinen Gärten baut man Kartoffel, Mais*), Tabak, Gurken und Kürbisse, Erbsen und Bohnen, schönen Kopfkohl, Spinat, Kopf- und Endiviensalat, Tomaten und Zwiebeln. Letztere werden in grosser Menge gegessen und sind in Montenegro eine wirkliche Nährpflanze, nicht wie bei uns nur Gewürzpflanze. —

Am 14. August statteten wir einem schöngeformten Berge südlich von Cetinje, dem Džinovo brdo, einen Besuch ab.

Unser Weg führte zunächst durch die Ebene von Cetinje. In ihr beobachteten wir: *Cynoglossum officinale* L., *Stachys annua* L., *Crepis setosa* Hall. fil., *cirens* L., *Scotymus hispanicus* L., *Panicum crus galli* L., *Linaria minor* (L.) Desf., *elatine* Mill. (forma *hirsuta*), *Odontites serotina* Lam. forma in zumteil riesigen Exemplaren, *Melilotus officinalis* Desr., *Scrophularia canina* L., *Lithospermum officinale* L., *Asperula arvensis* L., *Poa compressa* L., *Bromus arvensis* L., *Deschampsia media* R. Sch., *Agrostis alba* L., *Carex glauca* Murr., *Juncus lamprocarpus* Ehrh., *biflorus* L., *Mentha pulegium* L., *Pulicaria dysenterica* Gärtner., *Iula Britannica* L., *Veronica anagalloides* Guss., *Persica* Poir., *Rumex conglu-*

*) Andere Getreidearten sahen wir wohl nur deshalb nicht, weil sie bereits geerntet waren.

meratus Murr., *Nepeta nuda* L., *Tordylium maritimum* L., *Trifolium arvense* L., eine Hungerform von *Polygonum majus* A. Br., *Plantago lanceolata* L. forma *sphaerostachya* Wimm. et Grab., *Linum tenuifolium* L., *Anthyllis Illyrica* Beck (?), *Bupleurum aristatum* Bartl. var. *minor* Fusch.

Am Fusse des Berges angelangt, untersuchten wir zunächst die Kalkfelsen, die dort in Menge vorkommen. Sie beherbergten wieder die schon früher erwähnte *Scabiosa crenata* Cyr. var. *glabra* Tineo, ausserdem überaus häufig *Poa pumila* Host, *Asperula scutellaris* Vis., *Micromeria parviflora* (Vis.) Rehb. und *Heliosperma Tommasinii* Vis. Etwas seltener waren *Cardamine glauca* Spr., *Campyaula pyramidalis* L., *Centaurea splendens* L., *Allium flavum* L., *Picridium vulgare* Desf., *Chlora perfoliata* L. Mit besonderer Freude sammelten wir hier auch das mit *Carex laevis* Kit. gesellig wachsende schöne *Gnaphalium Pichleri* Murbeck, das im Schatten der Felsen, besonders in kleinen Höhlungen derselben noch blühte. Dasselbe ist nach Murbeck (Beitr. p. 107) am nächsten mit *G. Roeseri* Boiss. et Heldr. verwandt. „Insbesondere ist in Betreff der Haarbekleidung der Früchte und der Form, Farbe und gegenseitigen Grösse der Anthodialschuppen die Uebereinstimmung vollständig.“ Es sollen aber zwischen beiden Arten hauptsächlich „im vegetativen Systeme“ Verschiedenheiten herrschen. Wir fanden jedoch, indem wir mehr als 400 Pflanzen prüften, dass gerade einige der wichtigsten von Murbeck für sein *G. Pichleri* vorbehaltenen Eigenschaften sehr variabel sind. Die Blätter desselben z. B. sollen nicht über 2,5 mm breit sein, während sie bei *G. Roeseri* bis 5 mm breit werden. An unsern Pflanzen beträgt nun die grösste Breite der Blätter in der Regel 3 bis 5,5 mm, ja an besonders üppigen Exemplaren fast 6 mm, auch findet sich diese grösste Breite ziemlich weit über der Mitte der Blätter und diese selbst besitzen sehr häufig zungenförmige Gestalt, indem sie gegen die Basis sehr langsam, gegen die Spitze zu ziemlich rasch sich verschmälern. Man sieht, dass sich unsere Pflanzen in allen diesen Merkmalen von *G. Roeseri* nicht wesentlich unterscheiden, von dem wir zu unserem Bedauern allerdings kein Vergleichsmaterial besitzen. Es bliebe also vorläufig nur ein Unterschied in der Blattlänge bestehen, die Murbeck für *G. Pichleri* bis zu 10 mm, wie es auch wirklich bei unsern Pflanzen ist, für *G. Roeseri* bis zu 6 mm angiebt. *G. Pichleri* soll ferner 2—4 Köpfchen, *G. Roeseri* aber 3—7 Köpfchen aufweisen. Wir unterzogen uns der kleinen Mühe, die Köpfchenzahl an 390 unversehrten Stengeln zu zählen und kamen dabei zu folgendem Ergebnis: 2 Stengel trugen je 1 Köpfchen, 56 je 2, 133 je 3, 139 je 4, 46 je 5, 13 je 6 u. 1 Stengel prangte sogar, wie das üppigste *G. Roeseri*, mit 7 Köpfchen. Nebenbei entdeckten wir bei dieser Untersuchung, dass in wenigen Fällen der Blütenstiel sich gabelt und zwei Blüten trägt. Murbeck legt ferner Gewicht auf die Grösse der Köpfchen, die bei *G. Pichleri* bedeutender sein soll, giebt aber keine Masse an, so dass uns ein diesbez. Vergleich nicht möglich ist. Dann sollen die Blütenstiele des *G. Pichleri* 0—10 mm messen, bei *G. Roeseri* sollen sie sehr kurz sein. Bei unseren Pflanzen schwankt die Blütenstiellänge zwischen 0 und 30 mm, also zwischen viel weiteren Grenzen, als der Autor angiebt. Könnte eine Untersuchung zahlreicheren Materials von *G. Roeseri* nicht ein ähnlich abweichendes Resultat ergeben? Wie dem aber auch sein möge, jedenfalls haben unsere Ausführungen den Beweis erbracht, dass Murbeck, weil ihm nur schwächere Pflanzen höher gelegener Standorte vorlagen, die Diagnose für *G. Pichleri* zu eng fasste und dass *G. Pichleri* der Pflanze vom Parnass weit näher steht, als Murbeck glaubte. Zweifelhaft erscheint uns, ob die wenigen, zumteil geringfügigen und oben nicht erwähnten Unterschiede, die sonach zu Recht bestehen mögen, hinreichen, um dem *G. Pichleri* Murb. das Artenrecht zu sichern. Persönlich haben wir die Ueberzeugung, dass die Pflanze Montenegro's als Varietät zu *G. Roeseri* gestellt werden muss.

Während wir langsam am Berghang emporstiegen, der sehr dicht mit *Carpinus Duinensis* Scop. bewachsen ist, zu dem sich *Fraxinus ornus* L., *Acer Monspessulanum* L., *Crataegus monogyna* Willd. mit sehr fein gelappten Blättern, *Corylus acellana* L., *Sorbus Mougeoti* Sop. Will. et Godr. und *Viburnum lantana*

L. gesellen, sammelten wir *Campanula trachelium* L., *Solidago virga aurea* L., *var. latifolia* Koch., *Scutellaria altissima* L., *Mercurialis perennis* L., *Anula spiraeifolia* L., *Senecio rupestris* W. K., *Teucrium Arduini* L., *Hieracium stipposum* Rehb., *Tommasinii* Rehb. (= *stipposum* — *sabaudinum*), *Asarum Europaeum* L., *Arenaria agrimonoides* Neck., *Ceterach officinarum* Willd., *Aspidium rigidum* (Hoffm.) Sw. f. *australis* Ten., *Cephalaria leucantha* Schrad., *Bupleurum juaceum* L., *Cnidium apioides* Lam., *Cardamine glauca* Spr., *Rhamnus rupestris* Scop. Auf dem Gipfel des Berges fanden sich an einigermaßen gelichteten Stellen neben *Salvia officinalis* L. und *Euphorbia spinosa* L. prächtig blühend *Teucrium chamaedrys* L. und in grösster Menge die schon wiederholt erwähnte Zwergform von *Satureja subspicata* Burtl. Auch hier, wo ihre bevorzugten Wirtspflanzen so gut gedeihen, fehlte der gemeine Schmarotzer *Cuscuta approximata* nicht.

Der Rückweg brachte noch *Melampyrum fibriatum* Vand. und eine hochwüchsige *Linaria* mit langen rutenförmigen Aesten und kleinen Blüten von der Grösse jener der *Linaria Italica* Trev. Wir hofften zunächst, die uns unbekanntete *L. Peloponnesiaca* Boiss. vor uns zu haben, die ja an mehreren Stellen des Gebiets gefunden wurde, doch zeigten sich bei näherer Untersuchung Drüsen an Blütenstiel und Blütenstielen ja sogar weit hinab am Stengel, was bei *L. Peloponnesiaca* nicht sein darf. Da aus dem gleichen Grund auch *L. Italia* auszuschliessen ist, und da an *L. vulgaris* Mill. aus verschiedenen Gründen kaum gedacht werden kann, können wir vorläufig nicht angeben, wohin unsere Pflanze gehört.

Der eine von uns (K.) wanderte etwa von $\frac{2}{3}$ Höhe des Berges aus einige km weit auf kaum erkennbaren und sich bald verlierenden Pfaden in der unsäglich wilden Karstlandschaft weiter. Ungemein mühevoll war die Wanderung auf dem spitzen weissen Kalkgestein, das die Glut der Mittagssonne wiederstrahlte und die Augen blendete. War irgend ein den Horizont abschliessender Hügelrücken erstiegen, so breitete sich dieselbe, wellenförmige, öde, von zahllosen Dolinentrichtern durchsetzte Karstlandschaft endlos von neuem vor dem Blicke des Wanderers aus, der vergeblich irgend ein Thal zu erspähen hoffte. Während an den der Sonne ausgesetzten Berglehnen die Vegetation fast völlig verdorrt erschien, entfaltete sich auf dem Grunde der kleinen und grösseren Erdtrichter noch ein verhältnismässig üppiger Pflanzenwuchs. So erreichte z. B. hier die schon erwähnte Laubholzvegetation 2—4fache Mammshöhe, und in deren Schatten stand *Eupatorium*, dessen Blüten über und über mit *Zygaena*-arten bedeckt waren, in meterhohen Exemplaren. Bald kam in der Wildnis eine zerfallene Hütte zum Vorschein, es zeigten sich wieder etwas mehr betretene Pfade, und einige der Dolinen waren mit Welschkorn bepflanzt. In einem sehr primitiven einsamen Hirtenhause wurde der erste Labetrunk von den ob des erwarteten Besuchs anfänglich etwas erstaunten, aber sehr fremdlichen Bewohnern gereicht, und unter der Führung eines in seiner Körperlänge hinter seinen schlanken Landsleuten merklich zurückgebliebenen Burschen, der barfuss ohne jede Beschwerde über die spitzen und heissen Steine hinwegschritt, war bald der nicht mehr zu verfehlende, nach Cetinje führende Weg erreicht, auf welchem der Verirrte ca. 1½ Stunden nach seinem Begleiter wieder wohlbehalten, aber müde und hungrig in der Residenz eintraf.

Als wir so nacheinander in unser Hotel zurückkamen, erwartete uns eine treudige Ueberraschung, indem wir Herr Prof. Ed. Hackel aus St. Pölten, der während unserer kleinen Tour mit seiner Familie in Cetinje unvermuthet angekommen war, begrüssen durften. (Forts. folgt.)

Ein bryologischer Ausflug in den Thüringer Wald.

Von C. Grebe.

(Schluss.)

Noch ehe ich die Höhe erreichte, setzte ein starkes Gewitter ein und nötigte unter einer niedrigen Wettertanne Schutz zu suchen. Inzwischen blieb aber Zeit, den Körper durch Frühstück und subalpine Schnäpse zu stärken und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [8_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Gross L., Kneucker Andreas

Artikel/Article: [Unsere Reise nach Istrien, Dalmatien, Montenegro, der Hercegovina und Bosnien im Juli und August 1900. 48-56](#)